

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

51 (2.3.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032230)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 51.

Freitag, den 2. März 1883.

IX. Jahrgang.

Für den Monat März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser Blatt und nehmen Bestellungen sämtlicher Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 75 Pf., von der Post bezogen incl. Postprovision 90 Pf., für Selbstabholende 70 Pf.

Die Expedition

Tagesüberblick.

Berlin, 28. Febr. Se. Maj. der Kaiser empfing am Dienstag die Deputation des königlich sächsischen 2. Husaren-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, sowie die Deputation des 2. Lib.-Husaren-Regiments Nr. 2, dessen 2. Chef die Frau Kronprinzessin ist, und ferner den bisherigen Kommandanten des Kanonenboot 8 „Havich“, Corvetten-Capitain Ruhn und den bisherigen Artillerieoffizier vom Platz in Wilhelmshaven Corvetten-Capitain Thomsen. Abends 7 Uhr 30 Min. war dann in den königlichen Elisen-Räumen des hiesigen Schlosses bei den Kronprinzlichen Herrschaften aus Anlaß höchster Silberhochzeit die Gratulations-Cour, welche bereits für den 24. v. Mts. beabsichtigt war. Um 8 Uhr 30 Min. Abends fand dann im königlichen Palais bei den Hofstätten eine musikalische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher etwa 100 Einladungen ergangen waren.

Das Kronprinzliche Paar empfing am selben Tage u. A. eine Deputation des „Deutschen Kriegerbundes“, als deren Vorführer Dr. med. Küster fungierte, hierbei fanden der Kronprinz und seine Gemahlin Anlaß zu längerem Verweilen. Der Kriegerbund überreichte eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschkarte und außerdem eine Stiftungsurkunde, auf die Summe von 61,000 Mk. lautend, welche zur bleibenden Erinnerung an die Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares zur Erziehung und Ausbildung von Waisen, deren Eltern dem Deutschen Kriegerbunde angehört haben, statutenmäßige Verwendung finden sollen. Der Kronprinz betonte in seiner Erwiderung, daß der Kriegerbund ihn durch diese Festgabe zu besonderem Danke verpflichte und ganz seinen, des Kronprinzen, Intentionen entspreche habe durch Verwendung der gesammelten Gelder an eine gemeinnützige und wohlthätige Stiftung. Die genannte Summe wurde von den Deutschen Kriegervereinen und ehemaligen Angehörigen derselben innerhalb und außerhalb Deutschlands — im Auslande durch die Konsulate — gesammelt.

Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Ueber das räthselhafte Verschwinden Ottomar's waren die seltsamsten Gerüchte im Umlauf. Die Einen behaupteten, Bizeuner hätten ihn mit sich geschleppt und es wäre ihm erst jetzt gelungen zu entfliehen. Andere kamen der Wahrheit schon etwas näher und meinten, Franz Kohlert habe den jungen Grafen heimlich gepflückt und ihn nicht eher herausgegeben, als bis ihm der alte Graf völlig freies Jagdrecht in seinen Forsten bewilligt. Schlaupöppe gingen noch weiter und behaupteten, der Wildbieb habe mit Arno unter einer Decke gesteckt und die ganze Geschichte sei ein abgekartetes Spiel.

Dunkel blieb in der Sache noch so Manches und die Nachforschungen hüllten sich in hartnäckiges Schweigen. — Die Federigo's waren als zugethupfte Menschen bekannt und jetzt, nach der Katastrophe, schienen sie noch entschiedener jeden Verkehr mit der Außenwelt abzulehnen, und auch Schloß Dörnthal blieb für alle Neugierigen, die sich als theilnahmvolle Gratulanten herandrängten, völlig unzugänglich. Der alte Graf verzichtete auf alle Besuche, weil der Zustand seines Sohnes noch der größten Schonung bedürfte.

Nur Gerichtsrath von Schultes war auf den ausdrücklichen Wunsch des jungen Grafen nach Dörnthal eingeladen worden, und Ottomar hatte ganz allein mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

Dem alten Grafen war das Verlangen seines Sohnes ganz unbegreiflich. Ueber diese Vorfälle dem Gericht Aufschluß zu geben, das hatte ja wirklich keine so große Eile, aber Ottomar bestand einmal darauf, und in seiner überglücklichen, weichen Stimmung mochte er nicht widersprechen: er fand sich sogar in dessen auffälligen Wunsch, den Rath ganz allein zu sprechen. Sein Sohn hatte ihm über sein räthselhaftes Verschwinden nur die Auskunft erteilt, daß Franz Kohlert ihn gefunden und sorgfältig gepflegt habe; mit keinem

Der „Germania“ zufolge ist der Brief des Kaisers an den Papst am Montag Morgen durch Vermittlung des Gesandten, Herrn v. Schöler, eingetroffen.

Aus den Erörterungen der „Provinzial Correspondenz“ scheint hervorzugehen, daß der Kaiser die bisherigen Vorschläge der Curie als unannehmbar bezeichnet.

An der Besprechung der Reichskanzlers mit Bennigsen soll auch Wiquel Theil genommen haben.

Der nautische Verein einigte sich heute dahin, die Beschlussfassung über die Vorschläge Gibones und des Kieler „Verbandes deutscher Ruderer“ wegen Versicherung der Schiffsmannschaften auszuheben, da die praktische Ausführbarkeit derselben noch nicht zu beurtheilen sei.

Professor Du Bois-Reymond erläßt in der „Nat. Zig.“ eine Erklärung, in welcher er in Abrede stellt, jemals in seinen Vorlesungen den Ausdruck „menschliches Mutterthier“ für das Weib gebraucht zu haben. Er hält den selben für geschmacklos, wenn auch für wissenschaftlich unanfechtbar.

Die Debatte über den Euliuslat nimmt durch die Zersplitterung in technische Detailfragen gegenwärtig einen ziemlich schleppenden Verlauf. Man wird zu dem Auskunftsamt der Abendigungen greifen müssen, wenn bei dieser mangelnden Concentration der Reden der Etat noch rechtzeitig in der kurzen, dafür zu Gebote stehenden Zeit erledigt werden soll, und, wie man hört, hat das Präsidium seine Dispositionen dahin getroffen, bereits vom Donnerstag ab Abendigungen anzuberaumen.

Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses hat die Hundesteuervorlage durchberathen. Danach ist die Hundsteuer obligatorisch in der Höhe der von der Regierung vorgeschlagenen Sätze. Sie wird einheitlich von der Kreisvertretung festgesetzt, fließt aber in die Gemeindefassen, nur für die selbstständigen Gutsbezirke in die Kreisfassen, welche dieselben als besonderen Fonds für communale Interessen der Gutsbezirke verwenden müssen. Jede Gemeinde kann für ihre Kasse die Erhöhung auf den Maximalsatz beschließen. Auch die Hunde der Militärpersonen fallen unter diese Bestimmungen, trotz des Protestes der Regierungskommissare.

Das im Interesse der Agrarier erlassene Einfuhrverbot von amerikanischem Schweinefleisch wird jetzt damit motiviert, daß es eine Ungerechtigkeit gewesen sei, dem inländischen Bauer die beträchtlichen Kosten der obligatorischen Trichinenschau aufzuerlegen und den Importeuren von amerikanischem Schweinefleisch davon frei zu lassen. Wenn diese Ungerechtigkeit bestand, dann war sie doch nicht durch ein Einfuhrverbot der billigen Fleischprodukte zu beseitigen.

Wort verrieth er die schlimmen Absichten des Wildschützen. Auch gegen den Gerichtsrath machte er dieselbe Aussage, um Franz zu schonen. Mochte der Mann auch Anfangs nichts Gutes gegen ihn im Schilde geführt haben, er hatte ihm doch das Leben gerettet und schon seine Anhänglichkeit an Angelika söhnte Ottomar völlig mit ihm aus.

Noch schonender suchte der junge Graf seine Aussagen hinsichtlich Arno's einzurichten. „Es hat zwischen uns gar kein Duell stattgefunden“, erklärte er mit großer Entschiedenheit dem Gerichtsrath. „Arno und ich haben ja, trotz der Feindschaft unserer Väter, stets heimlich und ganz freundschaftlich mit einander verkehrt. Wir haben nur eine unserer Freitübungen vorgenommen und dabei hatte Arno das Unglück, mich zu verwunden. Er verlor den Kopf, stürzte fort, um seinen Vater zu rufen und inzwischen fand mich Franz Kohlert.“

Dann bestätigte Ottomar die Mittheilungen Angelika's von der zwischen ihnen bestandenen Jugendfreundschaft, und sein Bemühen, die That Arno's zu entschuldigen und im harmlosesten Lichte darzustellen, sprach wenigstens für eine Herzenswärme, die Herrn von Schultes dem jungen Manne kaum zugetraut hätte und die ihn höchst angenehm überraschte. Der Gerichtsrath mochte wohl im Stillen gegen diese Angaben seine Zweifel haben; aber der junge Graf hatte sie einmal gemacht und es widerstand seinem edeln, humanen Geiste, tiefer zu forschen und damit die wohlwollende Absicht Ottomar's zu durchkreuzen. Wenn der junge Graf auf seiner Aussage beharrte, dann ließ sich wenigstens vorläufig eine weitere Verfolgung der Sache nicht rechtfertigen: ob der alte Herr sich damit zufrieden gab, war freilich eine andere Frage.

Der Gerichtsrath war nicht wenig überrascht, daß sich seine damalige Vermuthung hinsichtlich der alten Hildebrandt völlig bestätigte. Die Alte gehörte zu jenen gar nicht seltenen Naturen, die einen Ueberfluß von Phantasie besitzen, der ihnen im bürgerlichen Leben sehr leicht gefährlich wird. In dem Kopfe der alten Frau hatten sich die umlaufenden dunkeln Gerüchte sehr bald verdichtet und eine feste Gestalt gewonnen,

sondern mittels der Durchführung der obligatorischen Trichinenschau auch für diese. Die Kosten dafür hätten dann die Importeure zu tragen. So erinnert das Einfuhrverbot an Kuren à la Doctor Eisenbart.

Der französische Ministerrath beschloß die Amendements zum Gemeindegesetz anzunehmen, wonach die Kosten für den Cultus, die bis jetzt von den Gemeinden gezahlt werden mußten und 25 Mill. Frs. betragen, in Zukunft nicht mehr obligatorisch sind. — Der Herzog von Chartres reist heute nach Cannes und begiebt sich dann in den Kaufhaus, um mit dem russischen Generalstabe daselbst militärisch-topographische Aufnahmen vorzunehmen. Prinz Napoleon hat seine Pferde und Wagen verkauft, seine Wohnung gekündigt und bereitet die Ueberfiedlung nach Brüssel vor. Seine Söhne werden angeblich in der italienischen Armee Dienst nehmen. — Aus England gelangte eine Petition von Gelehrten und Deputirten an den Präsidenten Greys, um die Begnadigung des Fürsten Krapotkin wegen seiner Verdienste als Gelehrter zu erlangen. Krapotkin hat bekanntlich nicht gegen das erstinstanzliche Erkenntniß in dem Pjoner-Anarchisten-Prozesse appellirt.

Der italienischen Kammer ist soeben ein Grünbuch mit 240 diplomatischen Actenstücken über den Krieg zwischen Chili und Peru vorgelegt worden. Dieselben datiren vom 11. November 1881 bis 24. Januar 1883. — Die italienischen Bourbonen scheinen allen Ernstes ihren Frieden mit dem Hause Savoyen machen zu wollen. Nach Mittheilungen des in Rom erscheinenden „Paese“ wird nächstens der Bruder des Grafen d'Aquila, der Graf von Capua, daselbst eintreffen, um dem Könige gleichfalls zu huldigen.

In Spanien ist dieser Tage ein Geheimbund entdeckt worden, der sogenannte „Bund der schwarzen Hand“, der in der Provinz Andalusien und den Nachbarprovinzen schon einige Zeit sein Wesen trieb, und welchem ca. 7000 Mitglieder angeblich. Der Bund zerfiel in Unterabtheilungen mit geheimen Vorständen und geheimen Tribunalen, und unterhielt auch regelmäßige Beziehungen zu der rothen Internationale. Seit sechs Monaten, berichten Madrider Blätter, sei in Folge dessen Andalusien der Schauplatz von Räuberzügen, Arbeitseinstellungen, nächtlichen Angriffen, Entführung von Personen und gewaltthätigen Handlungen jeder Art. Die Regierung hat bereits gegen 360 Verhaftungen vornehmen lassen und auch Waffendepots aufgefunden. Die parlamentarischen Vertreter der Provinz in den Cortes verlangen strengste Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, und in Regierungen.

so daß sie zuletzt von der Wahrheit ihrer sich selbst geschaffenen Wahngelüste völlig überzeugt war.

Als die Alte jetzt über ihre Aussage zur Rechenschaft gezogen wurde, die für Federigo so verhängnißvoll geworden, mochte sie die glückliche Wiederkehr des jungen Grafen Anfangs gar nicht glauben und sicherte nur seelenvergnügt vor sich hin: „Ja, ich hab's schon gehört; aber das ist ja Alles nicht wahr! Der ist gut aufgehoben!“ — und sie machte eine bezeichnende Bewegung mit ihrer knöchernen Hand. Erst die eindringlichen Worte des Rathes überzeugten Mutter Hildebrandt, daß die wunderliche Geschichte wohl Wahrheit sein möge, und nun brach sie in Schluchzen aus und betheuerte immer wieder ihre Unschuld. Hatte die Alte aus böser Abicht gehandelt und sie mit ihrer Aussage nur die vom Grafen ausgesetzte Belohnung verdienen wollen, oder hatte wirklich die unglückliche Phantasie der beschränkten Frau ihr einen schlimmen Streich gespielt, so daß sie endlich für volle Wahrheit ausgab, was zuerst nur als schwankende Vorstellung durch ihr armes Herz gespußt? — das blieb jetzt für die Juristen eine interessante Streitfrage, und die gerichtliche Entscheidung fiel dahin aus, daß sich die alte Hildebrandt nur eines fahrlässigen Meineids schuldig gemacht.

Dennoch kam Mutter Hildebrandt nicht erst dazu, ihre Strafe anzutreten. Ihr ohnehin nicht großer Verstand wurde immer verwirrter; sie betheuerte hartnäckig ihre Unschuld, bestritt gegen Jeden, daß der junge Graf wieder zurückgekehrt, der sei einmal todt, und der junge Mensch, der jetzt im Schloß lebe, sei nur ein falscher Graf, und nach kurzer Zeit mußte die alte, unglückliche Frau in ein Irrenhaus gebracht werden, denn sie versiel in völlige Tobsucht. Ihr Leiden dauerte nicht lange, schon nach wenigen Monaten war sie verstorben.

In dem Hause Federigo's war Alles wieder, wie mit einem Zauberschlag im alten Geleise und dennoch — wie viel verändert! Wohl war der alte Herr aus dem Gefängniß entlassen, der junge Herr plötzlich zurückgekehrt und Niemand wagte mehr, ihnen schlimme Dinge nachzureden, Glück und

kreisen soll demzufolge auch der Erlass eines Specialgesetzes in Aussicht genommen sein.

Eine weitere Täuschung steht noch den russischen Liberalen bevor. Wie Wiener Blätter erfahren, beabsichtigt Graf Tolstoi dem Caren ein Projekt vorzulegen, wonach verschiedene der während der Regierung Alexander's II. eingeführten Reformen wieder aufgehoben werden sollen. Der Vorschlag des Ministers des Innern geht darauf aus, die Semstwo-Institution (Provinzialverwaltungen), die Stadtverwaltung (Duma), die Advocaten Corporation und die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen aufzuheben. Den nächsten Anlaß zu diesem Entschluß des Ministers sollen die bekannten Petitionen der Semstwo-Versammlungen von Nowgorod und Twer gegeben haben, in welchem der Czar um Gewährung verschiedener Freiheiten, insbesondere der Pressfreiheit, gebeten wurde.

Man schreibt dem „B. T.“ aus Petersburg: Ein hier immer bestimmter auftretendes Gerücht beschäftigt sich sehr lebhaft mit den Entstehungs-Ursachen des an und für sich ja nicht bedeutenden Brandes im hiesigen Universitäts-Gebäude, der jedoch immerhin den Ausfall des auf den 8./20. Februar anberaumten Jahres-Actus der Universität zur Folge hatte, da durch den Brand speciell die Aula stark gelitten hat. Der lakonische Polizeibericht über den Brand besagte: „Am 5. Febr. brach gegen 5 Uhr Nachmittags aus bisher unbekannten Ursachen Feuer aus. Dasselbe entstand über der Aula und griff so schnell um sich, daß es nach Ankunft der Feuerwehr erst gegen 7 Uhr Abends gelöscht werden konnte. Ein Theil des Daches wurde abgedeckt (?). Der Schaden, welcher auf ca. 22,000 Rubel geschätzt wird, ist ein so bedeutender, daß der auf morgen den 8. Februar angelegte Jahres-Actus in der Aula nicht stattfinden kann.“ Dem gegenüber behaupten nun die hier umlaufenden Gerüchte, daß die Entstehung des Brandes durchaus nicht mehr in ein so undurchdringliches Dunkel gehüllt, und daß der Brand selbst den Behörden ungemein gelegen gekommen sei. In Nachstehendem gebe ich kurz wieder, was darüber im Publikum, und zwar in den verschiedensten Kreisen, fast gleichlautend erzählt wird; wie weit das Erzählte richtig, vermag ich nicht zu entscheiden. Danach habe der Kaiser, auf den Rath eines Herrn seiner Umgebung, aber sehr gegen den Rath aller übrigen, dem vorgenannten Jahres-Actus in der Universität beizuwohnen beabsichtigt; ein Vorhaben, das auch bei der Polizei wie ebenso bei den Leitern der Universität nicht geringe Besorgniß wachgerufen, welche für diesen Fall irgend welche unliebsame Demonstration von Seiten einzelner radicaler Studenten befürchteten. Wie, sagten sich die betreffenden Behörden, können wir dafür einstehen, daß nicht inmitten der Feierlichkeit — die schon einmal vor zwei Jahren durch eine pöbelhafte, von einigen Studenten in Scene gesetzte Demonstration gegen den damals anwesenden Unterrichtsminister gestört wurde — auch bei Anwesenheit des Kaisers Pöffe oder Rufe ertönen? Kurzum, man fürchtete, ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich nicht sagen, eine Demonstration und, wie es heißt, geschah dies nicht allein von Seiten der genannten Behörden, sondern auch viel: Studenten fürchteten Derartiges. So wurde denn angeblich auf alle mögliche Art versucht, den Kaiser von seinem Vorhaben abzubringen, doch gelang dies nicht. Der Czar, der sich in letzter Zeit viel freier wie je zuvor bewegt und täglich verschiedene Anstalten und Institute besucht, wollte dennoch hinkommen. Da ließ man schließlich die Sache auf sich beruhen, aber drei Tage vor dem auf den 8. angelegten Festact, — am 5. Februar — entstand aus unbekannten Ursachen gerade über der Aula jenes Feuer, (die Dafen sollen colossal überheizt worden sein), die Aula wurde dabei stark demolirt und — der Festact mußte ausfallen.

Marine.

— Die Marine zählt nach der Rangliste für das Jahr 1883 an activen Seeofficieren, einschließlich der à la suite gestellten: 1 Viceadmiral, 5 Contreadmirale, 30 Capitäne zur See, 54 Corvetten-Capitäne, 94 Capitän-Viceadmirale, 151 Lieutenants z. S. und 69 Unterlieutenants z. S., ferner 92 Seeabtheilungen und 36 Cadetten, zusammen 532 Officiere und Cadetten. Hier von sind dem Adel angehörig: 3 Contreadmirale, 14 Capitäne z. S., 19 Corvetten-Capitäne, 26

Capitän-Viceadmirale, 30 Lieutenants z. S., 17 Unterlieutenants zur See, 16 Seeabtheilungen und Cadetten, zusammen 125 Officiere und Cadetten oder 23 Procent. Im Jahre 1873, mit welchem der Flottengründungsplan begann, war der Adel in dem Officierscorps nicht unerheblich stärker vertreten, denn von den damals vorhandenen 407 Seeofficieren u. waren 111 oder 27 pCt. adelig und zwar: von 5 Contreadmiralen 1, von 31 Corvetten-Capitänen 11, von 50 Capitän-Viceadmiralen 15, von 51 Lieutenants z. S. 22, von 105 Unterlieutenants z. S. 28, von 156 Seeabtheilungen und Cadetten 34. (9 Capitäne zur See waren sämmtlich bürgerlich.) Der Procentfuß der Adeligen beträgt:

	1883	1873
Bei den Contre-Admiralen	60	20
„ „ Capitänen zur See	47	—
„ „ Corvetten-Capitänen	35	36
„ „ Capitän-Viceadmirale	28	30
„ „ Lieutenants zur See	20	43
„ „ Unterlieutenants zur See	25	27
„ „ Seeabtheilungen und Cadetten	13	22

Unter den gegenwärtig der Marine angehörigen adeligen Officieren befinden sich drei Prinzen, 15 Grafen, 19 Barone und Freierren und 88 gewöhnliche Adelige.

Wilhelmshaven, 1. März. Für die Beförderung des diesjährigen Abfertigungscommandos — Kanonenboote „Itis“ und „Wolf“ — nach Shanghai ist der Dampfer „Polyphonia“ der deutschen Dampfschiff-Reederei zu Hamburg in Aussicht genommen. Die Einschiffung des Transports soll am 30. Juni cr. in Hamburg erfolgen. — Der Stabsarzt Dr. Gläster ist mit dem oberärztlichen Dienst bei der 2. Marrosen-Division, der Stabsarzt Dr. Glöbig beim See-Bataillon und der Stabsarzt Dr. Robitzsch bei der 2. West-Division beauftragt. — Assistenz-Arzt 1. Cl. Dr. Friedrich ist mit dem Revier-Dienst beim See-Bataillon beauftragt. — Der Assistenz-Arzt 2. Cl. Dr. Noth ist als wachhabender Arzt in das Garnisonlazareth commandirt. — Der Unterlieutenant z. S. v. Brenkowski-Doppel ist von Bord S. M. Artillerieschiff „Vare“ ab- und zur 2. Marrosen-Division zurückcommandirt. — Der Unterlieutenant zur See Bachmann ist an Stelle des Unterlieutenants z. S. Grapow als Dacheim-nisführer nach Fort Schaar commandirt. — Lieutenant zur See von Liebow ist zum Antritt seines Commandos b. im Torpedo-Detachement nach Kiel commandirt. — Unterlieutenant zur See Abesser hat einen Urlaub bis zum 30. d. M. nach Schwerin erhalten. — Feuerwerks-Lieutenant Klopff von diesem Marine-Artillerie-Depot ist zur Abnahme von Revolvergeschützen nach Budau commandirt.

Soziales.

* **Wilhelmshaven, 1. März.** Heute mit dem Frühzuge sind die Mannschaften der Dfisee-Station, welche zur Ausbildung im Artilleriedienst an Bord des Artillerieschiffes „Mars“ eingeschifft waren, in der Stärke von ca. 70 Köpfen nach Kiel in Marsch gesetzt worden.

* **Wilhelmshaven, 1. März.** In der Zeit vom letzten August 1882 bis zum Schlusse des Jahres 1882 sind in der Landdrostei Aurich 1495 Jagdscheine ausgegeben worden, in der Landdrostei Hannover 1889 Stück, Hildesheim 2250, Lüneburg 2844, Stade 1780 und Osnabrück 2145.

* **Wilhelmshaven, 1. März.** Die Vormittagspost von Berlin Hannover ist heute ausgeblieben.

* **Wilhelmshaven, 1. März.** Morgen Freitag eröffnet die Theatergesellschaft des Herrn Portat-Schubert in der Wilhelmshaller einen Cyclis von Vorstellungen, beginnend mit dem Lustspiel „Hafemanns Töchter“ von P. Arronge.

Wilhelmshaven. Durch eine Cabinetsordre ist bestimmt, daß die zur Feier des Geburtstages des Kaisers üblichen Festlichkeiten in diesem Jahre nicht an dem in die Charwoche fallenden 22. März, sondern, wie dies in früheren ähnlichen Fällen und zuletzt im Jahre 1880 geschehen ist, am vorhergehenden Sonnabend, den 17. März, veranstaltet werden, sowie daß eine Illumination der öffentlichen Gebäude und der Dienstwohnungen nicht stattfinden soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Die auf den 20. März d. J. berufene ordentliche diesjährige Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank wird sich mit der Berathung wichtiger Fragen zu beschäftigen haben, indem die Organe der Bank unter Hinweis auf die jetzt erreichte erfreuliche Ausdehnung aller Geschäftszweige der Bank die Erhöhung des verantwortlichen Capitals auf 2 Millionen Mark für zweckmäßig erachten, und darauf abzielende Anträge stellen. Die Begründung

durch seine Hand gefallen, hatte ihn nicht verlassen und ihm in der Fremde keine Ruhe gegönnt. Wie oft war in ihm die heisse Sehnsucht erwacht, heimzukehren, um durch die ihm zufallende Strafe seine Schuld zu sühnen, und dann hatte ihn doch immer wieder der energische Wunsch Herminens zurückgehalten. Sie verlangte das Opfer, das für einen Charakter wie den seinen wirklich ein schweres war, und er mußte es bringen. Da plötzlich löste die Geliebte selbst den Bann; sie schrieb ihm, er möge zurückkehren, ja, sie forderte ihn dazu auf, und nun war er auf der Stelle aufgebrochen, mochte ihn erwarten, was da wolle.

Ich, und jetzt sagte ihm die Schwester, daß Ottomar lebe, und durch seine Brust rauschte ein Freudensturm, wie er ihn noch nie gekannt hatte.

Wie viel hatten sich jetzt die Geschwister zu erzählen! War es doch Beide, als ob ein ganzes, volles Menschenleben hinter ihnen läge, seitdem sie sich zum letzten Mal gesehen; — sie fühlten Beide die tiefen Wandlungen heraus, die sie in dieser kurzen und dennoch so unendlich langen Zeit durchgemacht.

In die Freude des Wiedersehens fiel freilich der bittere Tropfen, daß der arme Vater im Gefängniß schmachtete; aber auch ihm mußte jetzt bald die Stunde der Befreiung schlagen. Ottomar hatte es Angelika versprochen, daß er sofort beim Gericht das Nöthige veranlassen wolle, und sie wußte, er würde Wort halten.

Wirklich wurde der Vater schon am folgenden Morgen seiner Haft entlassen; aber er hatte nur für seine Tochter Augen; als Arno in freudigster Aufregung an seine Brust stürzte und ihn unter heißen Thränen für die ihm bereiteten schweren Stunden um Verzeihung bitten wollte, lehnte der Alte mit eisiger Kälte seine Bärtlichkeit ab: „Du hast sehr klug gehandelt und dich zur rechten Zeit in Sicherheit gebracht. Ihr modernen Menschen versteht das prächtig!“ sagte er im schärfsten, bittersten Tone.

Arno blieb betroffen, regungslos stehen. Auf einen solchen Empfang seitens seines Vater war er nicht vorgebereitet, denn

dieses Vorgehens ist von der Bank in einem ausführlichen Epilog für die Actionäre dargelegt und da in demselben die Beziehungen der Bank zu Handel, Gewerbe und Landwirtschaft unseres Landes unter eine, vielleicht noch nicht allgemein erkannte Beleuchtung gestellt werden, so werden wir demnach auf die betr. Ausführungen der Bank zurückkommen. Außerdem wird der Generalversammlung der Antrag auf Errichtung einer Filiale in Jever unterbreitet werden. (Old. Ztg.)

C. Barel, 27. Febr. Seit der im ganzen Lande bekannte Schnellläufer Itau gestorben, gab es in hiesiger Gegend keinen Nachfolger desselben. Um diesem empfindlichen Bedürfnis abzuhelfen, hat sich der bei dem kürzlich stattgefundenen zwimaligen Torf-Wettlaufen als Sieger hervorgegangene Colporteur Seemann als Schnellläufer etablirt. Derselbe hat heute in einem zu diesem Geschäft gehörigen bunten Anzug sich zum ersten Male zum großen Gaudium der lieben Schulfugend und anderen Zuschauern producirt.

Bremen, 27. Febr. Am Bahnhofe ist vorgestern Abend auf seiner Durchreise von Wilhelmshaven nach Berlin ein in erstgenannter Stadt wohnhaft gewesener Theaterdirector angekommen, weil ein hiesiger Möbelhändler die Anzeige gemacht hatte, daß der Mann sich einer Unterschlagung schuldig gemacht habe. Der Händler behauptet, er habe an den Schauspielunternehmer vor etwa einem Jahre Mobilien im Werthe von 2500 Mk. nach Wilhelmshaven in Miethe gegeben und nun habe der Mietheer sämmtliche Mobilien zum Verkauf gebracht, um mit dem Erlöse durchzugehen. Den Verkauf der Mobilien bestreitet der Unternehmer nicht, behauptet aber seinerseits, daß er zwar einen Miethe-, keinen Kaufvertrag unterzeichnet, daß er aber die Möbel bei einer Anzahlung von 500 Mk. und ratenweiser Abzahlung von 120 Mk. monatlich thatsächlich gekauft und sich aus diesem Grunde auch zum Verkauf der Mobilien für eigene Rechnung befugt gehalten habe, da es ihm nicht möglich gewesen sei, bei seiner Abreise sämmtliche Gegenstände mit nach seinem neuen Aufenthaltsorte zu nehmen. Unter diesen Umständen ist der Mann wieder in Freiheit gesetzt. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob eine strafbare Handlung vorliegt, oder ob der Kläger sich an die Civilgerichte zu wenden hat, zumal auf den Werth der Sachen etwa 1500 Mk. von dem Schauspielunternehmer im Ganzen bezahlt sind.

Aus Hannover schreibt man der „M. Z.“ unterm 25. Februar: Mit dem unter soviel Arm und Geld in Scene gesetzten Bauerntage scheint es schnell ein Ende nehmen zu wollen. Auf heute war ein Bauerntag in Hameln angelegt, da aber der Hauptredner, Herr Laubinger, erkrankt ist, so hat man von seiner Abhaltung Abstand genommen. Herrn Laubinger und seine Genossen trifft die Schuld, eine an und für sich wohl berechtigte engere Vereinigung der kleineren ländlichen Grundbesitzer zur Besprechung und Abhilfe mancher gerechtfertigten Beschwerden durch ihre Maßlosigkeiten in starken Mißkredit gebracht zu haben. Man darf wohl mit einiger Sicherheit vorhersehen, daß Bauerntage unter solcher Leitung in unserer Provinz keinen Boden haben werden.

Walsrode, 26. Febr. Das „Walsr. Wchbl.“ berichtet vor etwa 14 Tagen ging hier das Gerücht, in der Nähe von Stellichte sei auf offener Heerstraße zwischen Sieberbüttel und Stellichte einer 70 Jahre alten Wittve B. von ein-eben der Schule entwachten Knaben Gewalt angethan. Das Gerücht erschien uns so unglaublich, daß wir von der Mittheilung desselben Abstand nahmen. Nach einer uns heute aus zuverlässiger Quelle zugehenden Mittheilung bestätigt sich dieses Gerücht indeß vollständig. Der der abscheulichen That dringend verdächtige Haussohn R. aus Stellichte ist flüchtig geworden und hat bis heute nicht verhaftet werden können. (H. C.)

Einbeck. Wie an vielen Orten, wo Gerichtsgefängnisse sich befinden, so besteht auch hier die Gewohnheit, daß die Gefangenen theils zu Gunsten der Gerichtscasse, theils zu geringem, eigenem Verdienst, sowohl innerhalb der Gefängnismauern, als auch außerhalb mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Die Beschäftigung außerhalb derselben darf indessen nur dann stattfinden, wenn mindestens 10 Mann verlangt werden und vorhanden sind; zu diesen wird ein besonderer Aufseher bestellt. Es ist nun in letzter Zeit wiederholt und so auch gestern vorgekommen, daß einer der Sträflinge ent-

Angelika hatte ihm aus Schonung den heftigen Groll des unglücklichen Mannes über die Flucht des Sohnes verschwiegen, weil sie gehofft, die Freude des Wiedersehens würde diesen Groll rasch erkränken. Sie kannte noch immer nicht den Charakter des alten Mannes, der so schwer vergessen konnte und in dessen Brust sich jede erlittene Unbill nur allzutief eingrub.

Vergeblich suchte das junge Mädchen jetzt zwischen Vater und Sohn eine rasche Versöhnung anzubahnen. Ihr eifriges Bemühen hatte den entgegengesetzten Erfolg. In dem Alten weckte jeder Zuspruch nur noch einen stärkeren Trost; er wollte keine Erklärung für den Schritt seines Sohnes haben, denn derselbe sei durch nichts zu entschuldigen, und Arno, der sein ganzes, volles Herz dem Vater entgegengebracht, zog sich ebenfalls tief verwundet zurück; er war zu stolz, um sein Handeln irgendwie zu rechtfertigen und damit eine Versöhnung anzubahnen.

Angelika litt durch dieses gespannte Verhältniß unendlich; ja, bei ihrem feinen Empfinden war es ihr peinlich, daß sie jetzt allein die Liebe ihres Vaters besaß. Schien es doch, als ob sie sich dieses warmen Sonnenstrahls nur auf Kosten ihres armen Bruders erfreue, der tief gedrückt, in sich gekehrt, einherging und selbst für ihr zärtliches Bemühen, ihn aufzuheitern, nur ein trübes, resignirtes Lächeln hatte. Es war, als ob die Sonne des Glücks ihnen nur einen Augenblick gelacht und sich wieder ein kalter, feuchter Nebel über ihren Lebenshorizont breiten wolle.

Auch von Ottomar empfand Angelika nichts. Er hatte ihr versprochen, daß sie sich bald wiedersehen würden, und zwei Tage vergingen, ohne daß sie das mindeste von ihm erfuhren. Sobald sie nur einen freien Augenblick hatte, eilte sie in den Garten und blickte sehnsüchtig hinaus, als müsse der Geliebte endlich kommen oder ihr wenigstens einen Brief schicken, und jedesmal schlich sie mit geknicktem Köpfchen in das Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

laufen, ohne daß der Aufseher es zu verhindern vermochte. Letzterer ist nämlich ohne Waffe, namentlich ohne Schußwaffe, und würde doch die übrigen neun seiner Obhut anvertrauten nicht verlassen können, um Einem nachzulaufen. Man fragt sich dabei, ob die Gefangenenarbeit, die sonst in sittlicher und ökonomischer Beziehung Vieles für sich hat, in dieser Ausdehnung nicht mehr Unzuträglichkeiten im Gefolge haben könnte, so daß weitere Präservativ-Maßregeln geboten erscheinen.

Hameln. 26. Febr. Der „D. u. Weserztg.“ zufolge sind vorgestern bei Altenbeken zwei Eisenbahnzüge auf einander gefahren, wobei die eine Locomotive und 6 bis 7 Wagen fast ganz zertrümmert resp. ruiniert sind. Menschen sollen bei dem Zusammenstoß glücklicherweise nicht verletzt sein.

Beine. 26. Febr. Bei Abbenfen ereignete sich vor einigen Tagen folgender Unglücksfall. Vor einem Gefährte vom dortigen Gute, auf welchem außer dem Führer des Gespanns noch mehrere Männer und Frauen saßen, wurden die Pferde plötzlich und drohten durchzugehen. Da sprangen die Männer, um die Pferde anzuhalten, vom Wagen herab. Hierbei gerieth aber der Hofmeister von dem genannten Gute vor die Räder, wurde überfahren und gab binnen wenigen Minuten seinen Geist auf; ein anderer trug erhebliche Quetschungen am Beine davon, während die Frauen, welche sitzen geblieben waren, mit dem bloßen Schrecken davon kamen, da die Pferde bald zum Stehen gebracht wurden.

Vermischtes.

— Wer bezahlt die Zölle? Allen denen, welche noch immer an die Zahlung der Zölle durch das Ausland glauben oder zu glauben vorgehen, sei ein Passus aus der Petition der Mannheimer Handelskammer gegen die Erhöhung der Holzölle zur Lectüre empfohlen. Die Mannheimer Handelskammer citirt darin den erst vor wenigen Tagen erschienenen Jahresbericht der Wiener Handels- und Gewerbekammer pro 1881, in welchem es z. B. Seite VIII heißt: „Im (Bau- und Werthholzhandels-) Verkehr mit dem Auslande war insbesondere auffallend, daß der deutsche Bedarf durch seine namhaften Bezüge sich entschlossen zeigte, den erhöhten Eingangszoll zu tragen.“ und weiter Seite 40: „In 1881 nahm auch der Export in das Ausland (nämlich im Bau- und Werthholzhandel), namentlich nach Deutschland, welches wohl oder übel genöthigt war, den uns auferlegten Zoll selbst zu zahlen, an Umfang zu.“ Was danach von der Einführung der erhöhten Holzölle zu erwarten steht, ist unschwer zu errathen.

— Hagen, 25. Febr. Eine für weitere Kreise wichtige Entscheidung wurde gestern von der Strafkammer hieselbst gefällt. Im vorigen Jahre waren zwei Gastwirthe aus Gaspe wegen mehrmaligen Aussetzens von Schweinen, Eiern u. ohne polizeiliche Genehmigung, zu Geldstrafe verurtheilt worden; das Reichsgericht wies die Angelegenheit an die Strafkammer zurück. Der Verteidiger der Angeklagten machte geltend, daß das Regelspiel auch vom Reichsgericht nicht als Glückspiel angesehen werde und niemals angesehen worden sei. Der Gerichtshof schloß sich entgegen seiner früheren Anschauung diesen Ausführungen an, sprach die Angeklagten frei und leute ferner die denselben erwachsenen Kosten der Staatskasse auf.

— Essen, 26. Febr. Der Kanonik Krupp will die Arbeitercolonien Kronenberg und Scheiderhoff vereinigen und daraus eine neue Stadt mit eigener Verwaltung bilden, weil Essen sich weigert, dieselben dem Stadtgebiet einzuverleiben. Die beiden Colonien gehören zur Bürgermeisterei Altenhof und bilden für dieselbe den Hauptbestandtheil, mindestens in der Seelenzahl; doch liefern sie leider das größte Contingent für die Armenverwaltung, weil sie vorzugsweise von Arbeitern und niederen Beamten der Krupp'schen Fabrik bewohnt sind. Die Lasten, welche diese Colonien schaffen, werden durch die Steuern aus denselben nicht gedeckt, und dies dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb die Stadt Essen eine Vereinigung jener Colonien mit der Stadt ablehnt. Krupp beabsichtigt nun, um die Lasten für die neue Stadt zu verringern, alle

seine Beamten ohne Rücksicht auf ihre Stellung in „Neu-Krupp-pingen“ anzusiedeln.

— Trier, 25. Febr. Ein Soldat des 130. Inf.-Regts. wurde vor mehreren Wochen von einem Sergeanten derart mißhandelt, daß er ins hiesige Lazareth aufgenommen werden mußte. Wegen dieser Mißhandlung erhielt der Sergeant eine 7wöchentliche Festungsstrafe. Gestern morgen wurde er zur Verbüßung derselben abgeführt.

— Hamburg, 27. Febr. Gestern wurden im Hagenbed'schen Thierpark sehr interessante Uebungen und Experimente angestellt, und zwar zu Militär-Sanitätszwecken. Diese Uebungen fanden in Gegenwart mehrerer höherer Offiziere und Stabsärzte beider Garnisonen, sowie des Generalarztes a. D. Niese in Altona statt. Es handelt sich dabei um Ermittlungen über die Art des Transports verwundeter und erkrankter Krieger auf Dromedaren und Kameelen bei eventuellen Feldzügen, die in solchen Gegenden geführt werden, wo man auf diese Thiere allein angewiesen ist. Man hatte zu diesem Zweck eine Tragbahre aus Holzstangen mit Secklein angefertigt, welche durch eine Gurtvorrichtung sowohl über einhöckerige Kameele als auf zweihöckerige Dromedare gelegt werden kann, um den Transport von zwei und im Nothfall von vier Soldaten zu bewerkstelligen. Wo Mangel an Holz und Leinen vorhanden, wird eine solche Tragbahre für die „Wägenscheiffe“ aus Gewehren mit über denselben ausgebreiteten Militärmänteln hergestellt. Die Proben, die mit Lazarethgehilfen stattfanden, fielen sehr günstig aus, ebenso eine andere Art solchen Transports, wo eine Tragbahre, wie sie vorstehend beschrieben, zwischen zwei Kameelen angebracht war. Zu diesen Experimenten hatte Herr Hagenbed 18 Kameele zur Verfügung gestellt.

— Hamburg, 26. Febr. Die Verhandlung wegen der „Cimbria“-Affäre werden in den ersten Tagen des März wieder aufgenommen werden, da die Reichsregierung es abgelehnt, das Wrack der „Cimbria“ durch einen Taucher der Marine untersuchen zu lassen, wie dies der Reichscommissar beantragt hat. Wie man in nautischen Kreisen annimmt, würde eine solche Untersuchung — wenn sie um diese Zeit überhaupt möglich — kaum neue Thatfachen für die Verhandlung zu Tage fördern.

— Altona. Unter einem Hut will ein Altonaer Strohtuchfabrikant sämtliche zum deutschen Kriegerfest in Hamburg erscheinende Gäste (ca. 30,000) bringen. Der Fabrikant hat sich mit sämtlichen Specialvereinen in Verbindung gesetzt und diesen einen Festhut offerirt, den sämtlicher Theilnehmern tragen sollen.

— Warburg, 23. Febr. Gestern Nachmittag ist in Cappel ein schreckliches Unfälle passiert. Eine Frau war in den Wald gegangen und ließ ihre beiden Kinder bei verschlossener Thüre mit der Weisung zurück, auf den Ofen Acht zu geben. Das eine der Kinder, ein etwa fünfjähriges Mädchen, wollte nun das Feuer schüren, wobei die Kleider des armen Kindes Feuer fingen. Durch das Geschrei des andern Kindes und durch den aus den Fenstern dringenden Qualm aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarn herbei, traten die Thüre ein und fanden das Mädchen lichterloh in Flammen stehend. Mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, wurde dasselbe gestern in die hiesige Klinik fahren.

— Eisleben, 24. Febr. Hier kam wegen eines unter den Tisch gefallenen Fünfpfennigstückes ein italienisches Brüderpaar mit einem Polen in Streit, wobei ein Italiener sein Bierglas nach dem Polen warf, aber seinen eignen Bruder traf. Dieser zog den Dolch und stieß ihn bis ans Heft in den Rücken des Polen, diesen tödtlich verlegend.

— Paris. Der Marshall Bazaine steht im Begriff, ein Werk über den Krieg von 1870 und die Belagerung von Metz zu veröffentlichen. Das Buch, ein Quartband von 350 bis 400 Seiten, ist der Königin Isabelle zum Dank dafür gewidmet, daß sie ihm während des Processes und nach der Verurtheilung die herzhafte Sympathie bezeugte.

— Eine interessante, neuerdings patentirte Erfindung kommt gegenwärtig zunächst in Berlin zur Ausführung. Es ist dies

das von dem Nürnberg'er Techniker Merkl konstruirte sogenannte Klappenruder, dessen Modell vor kurzem von dem Professor für Wasserbau an der Berliner technischen Hochschule, Herrn Schlichting, in einer Ausschussung des Centralvereins zur Förderung der deutschen Kanal- und Flußschiffahrt vorgeführt wurde. Das Patent dieses die Räder bei Flußdampfern ersetzenden Schiffsruders wurde von einem Berliner Bankhause erworben und wird der schmiedeeiserne Apparat nebst der zugehörigen Dampfmaschine gegenwärtig in der Wöhlert'schen Maschinenfabrik gefertigt. In sinnreicher Weise ahmt das aus einer Ruderstange, einem hieran befestigten Rahmen und einer Anzahl jaloussartiger Klappen bestehende Schiffsruder, dessen Klappen sich schließen, je nachdem das Ruder im Wasser vorwärts oder rückwärts bewegt wird, die Bewegung der Schwimmbögel nach, welche die zur Fortbewegung erforderliche Kraft erzeugen, indem sie ihre Schwimmhäute abwechselnd im Wasser ausbreiten und zusammenziehen. Das Ruder wird zu beiden Seiten des Schiffskörpers angebracht. Die Bewegung desselben wird durch eine an der Ruderstange eingreifende Zugstange bewirkt, welche mit der Kolbenstange eines Dampfzylinders verbunden ist; letzterer ist am äußeren Schiffskörper aufgestellt. Die Ausführung der Probeversuche mit dem fertiggestellten Apparat hat, wie die „A. N.“ hört, ein Berliner Schiffsunternehmer übernommen.

— Wieder ein Schiffunglück. Der schwedische Dampfer „Expreß“, welcher am 14. Februar auf der Fahrt nach Hangö in Finnland mit fünfzig Passagieren den Hafen von Stockholm verließ, ist spurlos verschwunden und von ihm trotz aller angestellten Nachforschungen keine Kunde mehr zu erlangen gewesen. Man hegt noch die schwache Hoffnung, daß der Dampfer irgendwo im Treibeis festliege, da aber die Fahrt zwischen Stockholm und Hangö nur 16 Stunden in Anspruch nimmt und der baltische Meer es eisfrei ist, so wächst die Besorgniß von Tag zu Tag. Unter den Passagieren befinden sich auch einige Deutsche.

— In einem Kreis-Amtsblatte Bayerns steht (mit Hinzunahme der Namen u.) folgendes Auschreiben zu lesen: In der Zeit von Weihnachten v. J. bis 4. d. M. wurden dem Häusler X. X. mittelt Einbruch und Einsteigen aus einem Portmonnaie entwendet: Zwei Zwanzigmarsstücke, zwei Paar brünelene Handschuhe, ein brauner Filzhut. Spähe wird verfügt. Der I. Staatsanwalt am t. Landgerichte Y. — Was muß der Häusler X. für ein großes Portemonnaie gehabt haben!!

— Soldat (der mit seinem Bild zum Photographen kommt): „Sie, Herr Photograph, Sie müssen mir schon ein anderes Bild von mir machen, — meine Kameraden sagen alle, das sei ich gar nicht!“ — Photograph: „Na, zeigen Sie einmal her! — Haben Sie Handschuhe angehabt?“ — Soldat: „Ja!“ — Photograph: „Haben Sie eine Cigarre gehabt?“ — Soldat: „Ja!“ — Photograph: „Na, dann sind Sie's ja auch!“

— Verbot gegen jugendliche Pfarrerköchinnen. Der Wernsdorfer „Abwehr“ wird aus Leitern geschrieben: „Eine seltsame Kunde geht hier durch jene Kreise, welche mit der bischöflichen Residenz Fühlung haben. Es verlautet nämlich, daß Bischof Schöbel beabsichtige, um den vernachlässigten Kirchengelegen wieder Geltung zu verschaffen, in allen Pfarrhäusern seines Sprengels eine Art Volkszählung unter dem weiblichen Dienstpersonal zu veranstalten und darauf zu bringen, daß alle jungen Frauenpersonen aus den geistlichen Häusern entfernt und durch solche ersetzt werden sollen, welche das fünfzigste Lebensjahr bereits zurückgelegt haben.“

Kirchliche Nachrichten.

Am nächsten Sonntage wird wiederum das heilige Abendmahl gefeiert werden. Die Beichte findet in gewohnter Weise an demselben Tage nach der Predigt statt. Diejenigen, welche an dieser Feier Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten oder beim Garisfontkäufer vorher zu melden. J. A. H. S., Pastor.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die vielfach herrschende, und häufig nicht ermittelte Verbreitung der Schafräude wird hiermit § 65 des Reichs-Gesetzes vom 23. Juni 1880 in Erinnerung gebracht, welcher wie folgt lautet:

§ 65.

Mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurtheilt ist, bestraft:

1) Wer der Vorschrift des § 6 zuwider Thiere einführt, welche an einer übertragbaren Seuche leiden.

Neben der Strafe ist auf Einziehung der verbotswidrig eingeführten Thiere zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

2) Wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltenem Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten u. s. w.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1883.
Der Amtshauptmann.

J. B. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

An Stelle der als solche ausgeschiedenen Hebamme Frau **Zanßen** tritt die Hebamme Frau **Burghardt**, Neustraße 8, mit dem 1. März cr. als Bezirkshebamme für den nördlichen Stadtbezirk ein. Es umfaßt letzterer den Stadttheil Neubeppens, Nistrisens, Hinter- u. Werfstraße und den Altenbekenweg, sowie die in diesem Bezirk belegenen einzelnen Häuser.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1883.

Der Magistrat.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als: eine große Partie Stidereien, darunter: Schuhe, Sophas, Stühle und Fensterstischen, Eckorten, Fußsäcke und Reisetaschen, verschied. Tuchverzierungen und kleinere Stidereien, versch. Decken, Deckenstoff, Kinderkleider und Jacken, gez. Leinwand, Kinderlätzchen, Wischtücher, Eiben, versch. Arten Seide und Stidewolle, Stramin, Strick- und Häkelnadeln, Eis- u. porzellanene Wölle, versch. Holz- u. Korbfachen, Lampenteller u. Lampenschirme, Haussegen, Perlen u. s. w. ferner:

Bettwäsche, 4 Glaschränke, ein Tresen, 2 Hängelampen u. noch viele hier nicht genannte Sachen am

Montag,

den 5. März 1883,
2 Uhr Nachmittags,

in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 1. März 1883

Der Königl. Gerichtsvollzieher.

Kreis.

Bekanntmachung.

Am
Sonntabend,
den 3. März cr.,
Nachm. präcise 2 Uhr
anfangend,

läßt die Unterzeichnete im Lokale des Gastwirths **N. Sierck** zu Neubremen nachstehende Haushaltsgegenstände, als:

ein vollständiges Bett, eine do. Bettstelle, ein Glaschränk, ein Tisch und mehrere Stühle, ein Spiegel, eine Wanduhr und ein Kochofen, verschiedenes Koch- und Küchengeräth; ferner 1 Terzerol, eine Gartenbank und was sich noch sonst vorfindet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Dant, den 28. Febr. 1883.

Die Armen-Commission.

Otto Meeny.

Bei alten Leuten

Ist es natürlich, daß auch die Athmungsorgane durch trägeren Blut-umlauf, Schleimhäufung u. s. w. theilweise ihren Dienst ver-lagen. Dadurch entsteht Kurzatmigkeit, Husten, Verschleimung, chronische Catarrhe, und ähnlich Unannehmlichkeiten, welche bei Tage belästigen, bei Nacht das so notwendige Bischen Schlaf rauben. Da haben wir ein recht natürliches einfaches und wohl-schmeckendes Mittel dagegen in dem **L. W. Eggers'schen Fenchel-bonig-Extract**, welcher die Lungen anfeuchtet, die Trockenheit mildert, den Schleim löst und zugleich auf die Lebensöffnung recht milde einwirkt. Wie alles Gute, wird auch dieses bewährte Mittel vielfach nachgepfuscht; daher achte man darauf, daß der **L. W. Eggers'sche Fenchelbonig-Extract** nur dann echt ist, wenn die Glasche Siegel, sowie im Glase eingetragene Firma von **L. W. Eggers in Breslau** trägt. Derselbe ist in ganzen Flaschen zu 1 Mk. 80 Pf., halben Flaschen zu 1 Mk., viertel Flaschen zu 50 Pf., in Wilhelmshaven allein zu haben bei **Gebr. Dirks**, in Jever bei **J. G. Harenberg**.

Rechnungs Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werft,
Marine-Hafenbau-Commission,
Marine-Garnison-Verwaltung,
Artillerie-Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werft,

Marine-Artillerie-Depot,
Marine-Torpedo-Depot,

Königliche Fortification u. c. c.
hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Bier-Niederlage.

Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmund Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. d. Dampfbrauerei von Th. Fetztkötter in Jever, in Kässen und Flaschen, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt
G. Endelmann.

Künstliche Bähne.

Sprechstunden von Morgens 8 bis 12, Nachm. von 2-6 Uhr.
Zu allen chirurgischen Operationen halte ich mich empfohlen.
A. Kramer, Böhntechniker, Wilhelmshaven, Königsstr. 53, 1. Et.

Gemüse-, Kräuter-,
Feld-, Gras- und
Blumen-
Sämereien,
garantirt keimfähiger Qualität, em-
pfehlen die Samen- u. Pflanzen-
Handlung von

M. Haucke,
Handelsgründer.
Oldenburgerstr. 16.

Schellfisch,
Hecht,
Austern.

Ludw. Janssen.

Ausverkauf.

Wegen Umbau meines Geschäfts.
Lokal verkaufe sämtliche
Manufactur- u. Kurzwaaren
zu Einkaufspreisen.
Bont. **Carl Reich jun.**

Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Moder-
nisieren werden angenommen bei
G. Blende, Roonstraße,
Roths Schloß.

Ersuche

Alle, welche mir aus dem ver-
gangenen Jahre und früher schul-
den, sich bis zum 1. April cr. mit
mir abfinden zu wollen.

C. J. Arnoldt.

Feinste Harzer
Rümmelkäse

vorzüglich im Geschmack, 100 St.
3 Mk., bei Posten bedeutend bil-
liger, versendet gegen Nachnahme
die **Harz Käseerei**
F. Bergmann, Wernigerode a/S

Gastwirthschaft

zu vermieten.

Ich beabsichtige meine seit 5
Jahren mit gutem Erfolg betriebene
Gastwirthschaft mit Wohnung und
vollem Inventar zu vermieten.
Reflectirende wollen sich in nächster
Zeit an den Unterzeichneten wenden.
G. Elfers,
Belfort.

Unterricht

ertheilt im Zeichnen, Rechnen etc.
an Erwachsene sowie Kinder
C. Otto, Hinterstr. 23.

168. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.
Ziehung der ersten Klasse vom 4.
bis 5. April 1883. Zum Glücks-
versuch sind jetzt Loose zu haben in
der Buchhandlung von

M. C. Sieffen,
Altestr. 16.

Zugleich bemerke ich für die Her-
ren Gewinner der 167. Lotterie,
daß gegen Rückgabe der Aweise die
Gewinn Gelder jetzt ausbezahlt wer-
den. **D. D.**

Für Auswanderer.

Jede erwünschte Auskunft ertheilt
unentgeltlich und werden Ueber-
fahrtscontracte billigst abgeschlossen
durch den
obrigkeitlich concess. Agenten
F. J. Schindler.

Von meinem Baugründe an der
Roon-, Königs- und Kaiserstraße
wünsche ich

Baupläze

in günstiger Lage zu verkaufen und
bin nach Umständen bereit, das
Kaufgeld stufen zu lassen und auch
noch ein Darlehen zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Barel.

Selters

aus der Fabrik von Zimmermann
Wittmund, stets vorräthig.

M. Athen,
Neuheppens 3.

Turteltauben

mit u. ohne Bower hat zu verk.
v. Studzinski, Tonndiek 97



Ringius

Restauration.

Roonstraße 82.

Heute

und folgende Tage:



Anstich
eines hochfeinen
Adler-Bock-Biers.



Ein hochgeehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerk-
sam machend, ladet ganz ergebenst ein

Hochachtungsvoll **H. Ringius, Restaurateur.**

Fortleitung

AUSVERKAUFS

in
**Weiß-, Woll-, Kurz-,
Tapisserie-, Galanterie- Waaren
und Regenschirmen**

bei
Heinr. Hitzegrad.

Roonstraße 95.



T. R. Wolffs
Schuh- & Stiefellager



Neuestr. 16 Neuheppens Neuestr. 16

empfeilt sein großes Lager von Herren-, Damen- und
Kinderstiefeln in guter kräftiger Waare zu ausnahmsweise
billigen Preisen.

Liebig Company's Fleischextract

aus Frey-Bentos (Süd-Amerika).

Nur acht wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von**
Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer
vortrefflichen Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und
Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleisch-Speisen
und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher
Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haus-
halte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Gebr.
Dirks, P. F. A. Schumacher, H. Schimmel-
penning, B. Wilts, C. J. Arnoldt,** Apotheker
Hornemann, H. F. Christians und in der **Dro-
guenhandlung** in Neuheppens.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.;
Portwein, Madeira und **Cherry** pure, a Fl. 1,50 M.;
Weißweine von 75 Pf. an; Verschnittener **Arrac** und **Rum**
a Fl. 1 M.; puren **Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch**
Essenzen von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede
Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hauschwammes empfehle

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Schwamm.)

Herr **Richard Berg** in Wilhelmshaven gibt dasselbe
billigst, bei Originalgebinden mit hehem Rabatt ab.

Das **Antimerulion** ist als erstes, alleinig pa-
tentirtes u. prämiirtes Imprägnir- u. Isolir- ma-
terial in 100000 Verwendungen erprobt u. durch
div. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial-
u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm,
Stock, Fäulnis, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuers-
gefahr empfohlen u. angedeutet. Prospekt, Rath u. Aus-
kunft, auch zur Anl. v. Gieß- u. Leinwand, gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabr. Magdeburg.

Bringe meine preiswerthen

Caffee's

in gütige Erinnerung.
J. B. Gaberts.

Zu vermieten

per 15. März ein fein möblirtes
Zimmer mit Schlafstube.

Villing, Friedrichstr. 4.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:

auf 6 monatliche Kündigung 5 pCt. pro Anno,

" 3 " " " " "

" kurze " " 3 " " "

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
zu Berlin.

Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.

Empfehle schön gelochten, saftigen

Schweizerkäse

pro Pfund 1 Mk., außerdem alle
andern Sorten gangbarer Käse,
sämmlich guter Qualität.

J. B. Gaberts.

Champagner.

Fleur de Sillery Mk. 2. 50

Hochheimer Mousseux 1. 80

Mosel Mousseux à M. 1, 50 u. 1. 25

Cognac mousseux pr. kl. Fl. 2. 2. —

Unter Garantie der Reinh. u. Güte.

Probekisten von 6 u. 12 Flaschen

gegen Nachnahme versendet die

Champagnerfabrik

Aug. Grote & Co.,

Frankfurt a/M.

Hiesiges Schmalz,

mehrere Sorten Wurst

empfehlen

S. J. Schmidt, Mittelstr. 4.

Böttcherwaaren.

Am Sonnabend, den 3. März,
werde ich mit Waschbälgen in allen
Sorten, mehreren Dugend Wasser-
eimer und allen andern Böttcher-
waaren in Neuheppens beim Lam-
merschen Hause anwesend sein u.
halte solche zum Verkauf bestens
empfohlen.

C. Ehlers, Böttchermeister

aus Bever.

Sonntag Morgen bin ich mit
allerlei **Böttcherwaaren** in Bel-
fort und verkaufe, um damit zu
räumen, billig.

D. D.

Mehrere Mädchen, worunter auch
solche, welche Oftern confir-
mirt werden, suchen per 1. April
Stellen. Näheres durch Frau
Barmeyer, Elsfah, Marktstr. 15.

Zu verkaufen

ein fetter Stier und ein fettes
Schwein.

Börsenhäuser bei Sengwarden.

D. S. Otten.

Gesucht

a. sogl. ein Mädchen für die Vor-
mittagsstunden.

Düffriesenstr. 26, I, Dahl.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen
zum Alleinbienen.

Frau Mar. Ober-Jng. **Schunke,**

Roonstr. 12.

Zu vermieten

zum 1. Mai Unterwohnungen mit
Garten, eine mit Werkstätte, für
jedes Geschäft passend. Auch ist
ein **Velocipede** zu verkaufen bei

St. Tebben Wme.,

Elsfah Marktstr. 35, 1 Tr.

Gefunden

in goldenes Medaillon. Abzug
gegen Erst d. Inzerationskosten bei

Redrow, Elsfahstr. 3.

Zu vermieten

zum 1. April ein möblirtes Wohn-
zimmer mit Schlafzimmer, z. St.
von Herrn Regierungsbaumeister
Krebs benutzt.

Gloster, Roonstr. 102.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen zur Kin-
derwartung für die Nachmittage.

Wilhelmstraße 5, 1 Tr.

Zu verkaufen

an der besten Lage, grenzend an die
Friedrichstraße, ein Bauplatz. Zu er-
fragen in der Exp d. Bl.

Theater in Wilhelmshaven.

Freitag, den 2. März zur
Eröffnung der Bühne bei Herrn
Gustav Janssen, Wilhelmshaven-
halle:

Hafemanns Töchter.

Lustspiel in 4 Akten.

Dienstag, den 6. März:

Die Kohlenpulver von Berlin.

Gefangs-Pöbel in 4 Akten.

Es ist bei allen Vorstellungen
für eine vorzügliche Capelle gesorgt,
auch werden die Plätze aufs sorg-
fältigste eingetheilt.

Die Abonnements-Liste circulirt
noch bis Montag, den 5. März.

Während der Saison finden Mitt-
wochs- und Sonnabends **Extra-
Kinder-Vorstellungen** zu er-
mäßigten Preisen statt.

Die Direction.

Verein Humor.

Am Freitag, den 2. März cr.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Kränzchen

in **Thomas' kleinem Saale.**

Der Vorstand.

Hiermit fordere ich sämtliche
Bäcker-Gesellen auf, sich am
Sonntag, den 4. d., bei **Rehm-
stedt** in Kopperbörn einzufinden.

Der Vorstand.

In dem zu Rüsterfel belegenen

J. Hause sind auf Mai 1883 noch

2 Wohnungen zu vermieten.

Wilhelmshaven.

Aug. Schild.

Von Sonntag Morgen 7 Uhr

an fr. **Schweinsleder, Roth-**

und **Reitwurst** bei

W. O. Wilters, Altheppens,

Einigungsstr. 162.

Zu vermieten

auf Mai eine Familienwohnung

mit Garten.

J. S. Dancke, Oldenb.-Str. 2.

Zu verkaufen

2 gute trüchtige Ziegen.

Kaserne 2.

**Voranschlags-
Formulare**

sind stets vorräthig zu haben.

Th. Süß.

**Glacé- und andere Hand-
schuhe** werden billig und sauber
gewaschen.

Marktstr. 6.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein

gesundes Töchterchen geboren.

Altheppens, 28. Febr. 1883.

M. Bobs und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theil-
nahme bei der Beerdigung meines
Mannes des

Maschinen C. Lange

sagen allen Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank. Besonders Dank

Herrn Marinepfarrer **Heyn** für die

erhebenden Trostesworte am Sarge

des Entschlafenen.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1883.

Die trauernde Wittwe

Dorothea Lange

nebst Tochter.

Die Beerdigung meiner verstor-

benen lieben Frau findet vom

Trauerhause, Marienstraße 59, aus

am Sonnabend, den 3. März,

Nachmittags 3 Uhr statt.

Paul Hugo Böttger.